

Für immer und dich



BARBARA BRÄUER

Mindestens schon Via-König: Jan Plewka

**Echt und schön und Liebe:
Jan Plewka singt Rio Reiser. Von Jan Oberländer**

In einem Videoclip der Band Selig, der im Musikfernsehen lief, als es noch keine Klängeinwerbung gab, sitzt Sänger Jan Plewka mit Pilotenhaut im Cockpit eines Jagdflugers und dreht, Looping. Schon damals war ihm seine Verachtung für den Ton-Stimme-Scheiben-Promann Rio Reiser anzuhören.

Selig haben sich längst aufgelöst, Plewkas Liebe zu Rio aber hat überdauert. Man hat er auf der Seitenblase des Berliner Postspielhauses, und unterstützt von der „Schwarz-Rote Heilsarmee“, Lieder der 1994 gestorbenen Reiser gesungen. Und er hat das so wunderbar gemacht, so stilschick und stilschick und fröhlich und herzlich, mit Spontaneitäre und Schlaberbernd, mit verschwitztem Brusthaar und rauseliger Mühsche, dass man ihn nach dem Konzert hätte umarmen mögen. Und nicht nur ihn. Auch die Band, Hauscombo des verarmelnden Hamburger Schauspielhauses, war mit offensichtlich größtem Spaß bei der Sache. Deren lippenleckerer Spielstil, ihr glückliches Götzen und nicht zuletzt ihr Sound ließen keinen Zweifel: Das war kein bloßer Scherben-Coverabend. Das war Liebe.

Zudem war es kurzwendig choreografiert: Karnesvakt, wie die Band mit „Der Term wird ein“ durchs Publikum zog, oder wie die Musiker die Flötenlaute spielen ließen, während Plewka alleine mit Akkordeon auf dem roten Seil auf und Schwanenlieder jubelte. Zudem war er auf der Videoleinwand zu sehen gewesen, in einer Auf-

nahme allerdings, wie er über Treppen und durch Flure jagt, durch eine Menschenmenge sieht – „Hallo, hallo, ist dort die Irrenanstalt? Wirklich irre dann der Überraschungsauftritt, den die „Orbelle“-Truppe samt Intendant mit ihrer Adaptation des Marquis „Hair“ hängte: Alles sang aus voller Brust, die Tabakjoints machten, die Perücken flogen – eine grandiose Party.

Am bewundernswertesten aber blieb Plewkas „Für immer und dich“ („Ich sing für dich, ich schrei für dich / Ich brenne und ich schrei für dich / Vergesse mich, erinner mich / Für dich und immer für dich“), als er, mitten im Lied, ins Italienische wechselte. „Io canto per te“, sich neben seine Freunde ins Publikum setzte und dort das Lied zu Ende sang, das war nicht schamlos und nicht peinlich und nicht gütigenantisch. Das war echt und schön und Liebe.

An Reisers Traum von einer neuen Welt, in der niemand Macht hat und alles alles geht, mag man heute vielleicht nicht mehr so recht glauben, auch wenn Plewka Ries revolutionäre Songs überaus groß singen kann: „Mach eine Faust aus deiner Hand!“ Da wippt man mit. Die Liebeslieder aber, die lässt Plewka leben, die werden an diesem Abend wahr und gültig. Da erreicht er sein Vorbild, mit dem Herz auf der Zunge. Wer's glaubt, hört Selig.